Geschrieben von: Lorenz
Samstag, den 23. Januar 2016 um 05:52 Uhr

Es geht um die Salzabwasser-Leitung des Düngemittelherstellers K+S

Piel und Watermann: Verhalten der hessischen Landesregierung ist uns völlig unverständlich

Samstag 23. Januar 2016 - **Hameln / Hannover (wbn). K+S und kein Ende. Die heimischen Landtagsabgeordneten Piel und Watermann kritisieren das hessisches Raumordnungsverfahren: „Wenn K+S keine eigene Lösung vorlegt, hat auch K+S das Problem.“**

Die Landtagsabgeordneten Anja Piel (Grüne) und Ulrich Watermann (SPD) begrüßen die klaren Worte, die der Umweltminister Stefan Wenzel in der Fragestunde des Landtagsplenum zum Raumordnungsverfahren gefunden hat, die die hessische Landesregierung für den Bau einer Salzabwasserpipeline des Düngemittelherstellers K+S zur Oberweser ermöglichen soll. Die Pipeline würde sich über eine Strecke von rund 135 Kilometer erstrecken und jährlich bis zu 3,5 Millionen Kubikmeter salzhaltige Abwässer aus dem hessisch-thüringischen Kalirevier in die Weser transportieren.

Fortsetzung von Seite 1

„Das Verhalten der hessischen Landesregierung ist uns völlig unverständlich. Gemeinsam hatten die Weseranrainerländer mit dem Bewirtschaftsungsplan gerade den Druck auf K+S erhöht, aktiv nach Lösungen für das Problem mit den salzhaltigen Abwässern zu suchen. Das hat sich erledigt, wenn das Raumordnungverfahren durchgeht“, so Piel und Watermann.

Auch die Begründung, mit dem Verfahren nur eine Vorsorgemaßnahme vorgenommen zu haben, ändere nichts an dem Problem. „K+S wird sich nicht bewegen, wenn der Plan B schon vorliegt.“ Es sei wichtig, gemeinsam und klar zu signalisieren: „Wenn K+S keine eigene Lösung vorlegt, hat auch K+S das Problem.“ Watermann und Piel fordern ein klares Bekenntnis von K+S, geeignete Maßnahmen vorzulegen, die die Salzlast der Weser reduzieren.